

Uncle Sam lächelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



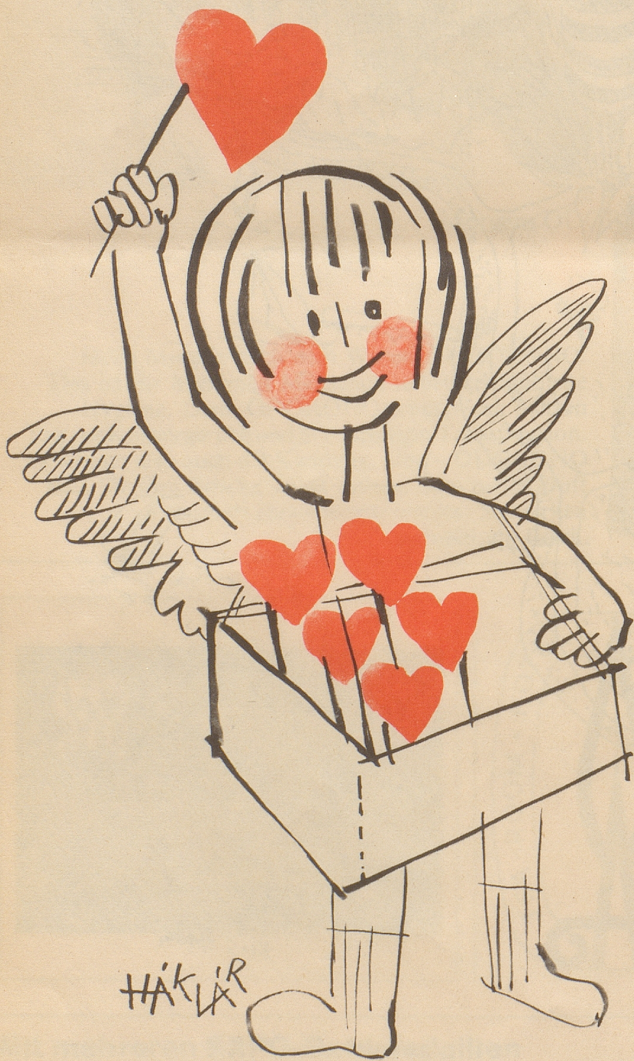
Jene scharf geschliffne Schere ...

Chirurgisch heilt sie alle Wort-
Und Satzbaufehler und so fort,
Sie plündert täglich jene netten
Fehlerquellen, die Gazetten,

Trennt emsig alles geistig Klare
Von Lieschen Müllers Durchschnittsware,
Und was moralisch leicht defekt
Ist, wird von ihr bestimmt entdeckt,

Zuletzt und mit metallnem Lachen
Sondert sie die tristen Sachen
Von jenen, die zum Lächeln reizen,
Sorgsam wie den Spreu vom Weizen.

Und würd ich länger hier verweilen,
So käm gewiß auch diesen Zeilen
Jene scharf geschliffne Schere
Des Redaktors in die Quere. Marc



Was uns noch fehlt:

Frühlings-Abzeichenverkauf der Schweizerischen Verliebtenhilfe

Uncle Sam lächelt

Die Firma King Korn führt in
ihrem Katalog unter den schönen
Dingen, die man für ihre Punkte
bekommen kann, unter anderem
an: «eine schöne Kopie in Nuß-
baum einer elektrischen Uhr aus
dem siebzehnten Jahrhundert.»

*

Bei der Westland National Bank
in Denver, Colorado, konnte man
vor kurzem ein gutes Geschäft ma-
chen. Die Bank litt an derartiger
Kleingeldknappheit, daß sie jedem
zwei Dollar anbot, der 1,95 Dollar
an Kleingeld brachte.

*

Der Conférencier Morty Storm
entschuldigte sich bei seinem Pub-
likum: «Ich weiß, ich war heute
abend nicht besonders gut. Ich
war sogar so schlecht, daß ich
manchmal glaubte, ich sei der Sän-
ger.»

*

Die Mutter eines Filmautors erfuhr,
daß ihr Sohn zu Filmaufnahmen
nach Nevada fahren sollte. «Ver-
giß nicht, dich warm anzuziehen»,
riet sie ihm, «nimm den Wollswear-
ter mit.» «Aber Mutter», sagte der
Autor ungeduldig, «ich gehe nach
Las Vegas. Das ist in der Wüste.»
«Dann nimm Wasser mit», sagte
die alte Dame.

*

In einer kleinen amerikanischen
Gemeinde wurde vor 20 Jahren an
die Gläubigen appelliert, je nach
ihren Kräften für die notwendig
gewordene Dachreparatur ihres
Gotteshauses zu spenden. Der Bes-
itzer des Kaufladens versprach
eine Spende von tausend Dollar.
Als man einkassieren kam, erklärte
er, soviel nicht zahlen zu können,
er hätte nur großgetan. Die Geme-
inde klagte ihn ein und der gute
Mann mußte tausend Dollar plus
Gerichtskosten zahlen. Der Ort ent-
wickelte sich, aus dem kleinen La-
den war ein Warenhaus, aus dem
Kaufmann ein Multimillionär ge-
worden. Als die Gemeindeglieder
vor kurzem beschlossen, ein neues
größeres Gotteshaus zu bauen und
abermals zu Spenden aufriefen,
sagte der Warenhausbesitzer: «Ich
spende eine Million.» Alles schwieg.
Er wiederholte: «Ich will eine Mil-
lion spenden.» Wiederum Schweigen
in der Runde. «Also gut», sagte
er, «plus Gerichtskosten!» TR



Aus dem Gästebuch

Die Biblioteca Engiadinaisa durfte
in der vergangenen Sommer- und
Herbstsaison eine große Besucher-
zahl verzeichnen. Und ich darf sa-
gen, ohne zu übertreiben, daß der
Nebelspalter das beliebteste und
meistgelesene Blatt war, das hier
auflag. Von in- und ausländischen
Gästen wurde im Gespräch immer
wieder erwähnt, wie sehr Ihre Zeit-
schrift geschätzt wird.

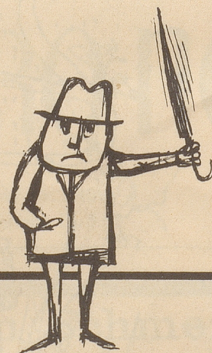
R. St. in Sils-Baselgia

Der Nebelspalter gefällt mir ausge-
zeichnet, nicht zuletzt wegen seiner
herzerfrischenden, sauberen Art, den
Problemen ins Auge zu schauen. In
zahllosen Stunden munterten mich
die mit tiefgründigem Humor durch-
setzten Artikel und Zeichnungen auf.
Auch in meinem Bekanntenkreis ist
man vom Nebelspalter begeistert.

D. M. in Berlin

Ich möchte Ihnen wieder einmal von
ganzem Herzen für die große Freude
danken, die Sie mir wöchentlich
durch die Zusendung des Nebel-
spalters bereiten. Ich muß immer
wieder bewundern, mit welchem Mut
und mit wie viel Treffsicherheit von
Ihren Mitarbeitern unsere alltäg-
lichen Fehler und Schwächen aus-
gesprochen und gezeichnet werden.

R. R. in Genf



Aus dem Beschwerdebuch

Sehr geehrte Herren!
Sie haben in Ihrer Ausgabe Nr. 16
eine in einem Teil der Presse er-
schienene Mitteilung wiederholt
und bebildert, wonach der Regie-
rungsrat des Kantons Aargau be-
schlossen habe, «durch ein groß-
zügiges Gehaltsangebot sämtliche
Absolventen eines vom Kanton So-
lothurm durchgeführten Umschulung-
skurses für Primarlehrer zu
übernehmen». Ich möchte Ihnen
dazu mitteilen, daß diese Meldung
frei erfunden ist und jeder Grund-
lage entbehrt. Der aargauische Re-
gierungsrat hat den erwähnten Be-
schluß nie gefaßt. Er hat sich mit
der in Rede stehenden Angelegen-
heit überhaupt nicht befaßt.

Staatskanzlei
des Kantons Aargau